

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Boten,
sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 141.

Donnerstag, den 28. November

1889.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters und Hausbesizers **Carl Wilhelm Wimmer** in Eibenstock wird heute am 6. November 1889, Vormittags 9/10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. December 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 30. November 1889, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. December 1889, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus

der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. November 1889 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Beichte.

Veröffentlicht durch: Grubbe, Gerichtsschreiber.

Tagesordnung

für die öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Freitag, am 29. November 1889, Abends 8 Uhr

- 1) Bericht des Rechnungsausschusses über die Rechnung über Erhebung der Gemeindeabgaben im Jahre 1888.
- 2) Beschlussfassung betreffs der Beschaffung eines neuen Harmoniums für die Schule.
- 3) Hierauf geheime Sitzung.

Eibenstock, am 26. November 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Dörffel.

Afrika,

der „dunkle Erdtheil“, ist gegenwärtig das interessanteste Land und selbst auf politischem Gebiete spricht man jetzt fast mehr von Afrika als von Europa. Es scheint, als ob die Nationen erst jetzt auf die Schätze aufmerksam werden, die aus Afrika zu holen sind und es hat sich infolgedessen ein Wettstreit um den Besitz der kolossalen Gebiete der Küste und des Innern erhoben.

Der europäischen Kultur am nächsten steht Aegypten, das alte Wunderland und mit Indien und China selbst das älteste Kulturland. Aber nur seine Küsten und eine Strecke des Nilthales erfreuen sich geordneter Zustände. Die ungeheure lybische Wüste entsendet häufig räuberische Beduinenstämme, welche ihren Bedarf entnehmen, wo sie ihn bekommen können, ohne daß sie je bezahlen. Der Süden des Landes, der Sudan, ist seit acht Jahren in der Gewalt fanatisirter Derwische, die unter ihrem Mahdi eine stete Gefahr nicht nur für das eigentliche Aegypten, sondern auch für das nach der Küste des Rothen Meeres zu belegene Abyssinien bilden.

In letzterem hat sich vor Kurzem die Umwälzung vollzogen, daß der bisherige Basall, der König Menelik von Schoa, sich gegen seinen Herrn, den Negus Negosti, empörte, diesen schlug und erschlug und sich nun selbst an seine Stelle setzte. Da Menelik für Italien Freundschaft an den Tag legt, so bekommen die italienischen Besitzungen am Rothen Meere (Massauah und Umgegend) eine bessere Nachbarschaft, als sie solche unter dem früheren Negus hatten.

Gehen wir an der Ostküste weiter, so betreten wir zunächst das Hunderte von Meilen lange Gebiet der Somali-Neger, woselbst bisher noch keine europäische Nation „Flaggen gehißt“. Erst südlich vom Aequator beginnt englisches Gebiet und darauf das Gebiet des Sultanats Sansibar, das jetzt nominell die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verwaltet. An dieses schließt sich südlich die portugiesische Kolonie Mozambique.

Die Südspitze des afrikanischen Kontinents bildet bekanntlich das Kapland, eine englische Kolonie, deren Gouverneur Mackenzie ein ausgesprochener Anhänger der Selbstständigkeit dieser Kolonie ist. Das Hinterland derselben sind die beiden holländischen Bauern-Republiken Transvaal und Oranje-Freistaat. Setzt man die Reise fort und zwar an der Westküste nordwärts, so kommt man an Angra-Pequena und Darmaaland vorbei, auf welche früher so viele Hoffnungen gesetzt wurden.

Die unter dem Aequator und in der Nähe desselben gelegenen Küstenrecken tragen die geographischen Namen Ober- und Niederguinea und hier haben vor Jahrhunderten schon die Kolonisationsarbeiten der Portugiesen, Holländer und Engländer begonnen, denen sich in neuerer Zeit auch die Franzosen und die Deutschen (Kamerun, Lagos) angeschlossen haben. Guinea wird im Süden von dem ungeheueren Kongostaat begrenzt, der indessen nur einen sehr schmalen Küstenstrich besitzt.

Die Nordküste wird bekanntlich von Marokko, Algerien, Tunis und Tripolis eingenommen und man braucht diese Namen nur zu nennen, um an die vielen einander kreuzenden Interessen erinnert zu werden, die sich an sie knüpfen.

Die jetzt in Brüssel tagende Antisklaverei-Konferenz betrifft selbstredend ausschließlich Afrika und das Gleiche gilt von der durch den Kardinal Lavignerie in die Wege geleiteten Agitation. König Leopold von Belgien hat sein gesamtes Privatvermögen in Afrika (Kongostaat) angelegt. Deutschland rüstete Expeditionen aus, um an der Ostküste (Wismann) und an der Westküste (Leutnant v. Francois) seinen kaum erworbenen Besitz und Einfluß aufrecht zu erhalten, den ihm nicht nur aufreißerische Sklavenjäger, sondern auch die englischen Kaufleute mißgönnen. England bringt von der Kapkolonie her immer weiter nach Norden ins Innere des Landes und es giebt in Vonton Leute, die daselbst ein zweites Indien zu erschließen hoffen.

Der Bewerb Frankreichs um Madagaskar, Spaniens um Marokko, Italiens um Tripolis, Englands um Aegypten sind bekannt und mögen hier nur noch angeführt sein, um die Aufzählung der vielfachen Anknüpfungspunkte zu vervollständigen, die der „dunkle Erdtheil“ für Europa gewonnen hat.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine Petition an den Kaiser soll in den nächsten Tagen vom Reichsschutzverein der Bergleute im Ober-Bergamtsbezirk Bonn abgefasst werden. In derselben wird u. a. um die Wiederanstellung derjenigen Bergleute gebeten, welche lediglich in ihrer Eigenschaft als Wortführer der Kameraden aus der Arbeit entlassen worden sind, ohne daß sie sich ein Vergehen hätten zu schulden kommen lassen. Derartige Entlassungen sollen noch in jüngster Zeit mehrere vorgekommen sein.

— Bei der Berathung des Militäretats in der Budget-Commission des Reichstages theilte der Kriegsminister mit, daß beabsichtigt sei, die volkswirtschaftlichen Schädigungen, welche durch Konzentration der Truppen für viele kleine Städte, denen deshalb die Garnison entzogen werden mußte, entstanden seien, möglichst wieder dadurch auszugleichen, daß man, soweit es angehe, aus größeren Garnisonstädten wieder einzelne Abtheilungen in frühere kleinere Garnisonorte verlege.

— Berlin. Auswärtige Blätter lassen sich aus Hamburg melden, daß der nunmehr zum Major ernannte Reichskommissar Wismann im März nächsten Jahres nach Deutschland zurückkehren werde. Hier ist davon an Stellen, die davon unterrichtet sein müßten, nichts bekannt. Es läßt sich wohl auch schwerlich schon jetzt der Zeitpunkt der Rückkehr Wismann's vorausbestimmen, da der erfolgreiche und thatkräftige Leiter der ostafrikanischen Expedition gewiß nicht eher heimkehren wird, als bis er seine Aufgabe

vollständig erfüllt haben wird. Bis dahin aber hat es jedenfalls noch gute Wege.

— Wie man in Berlin wissen will, soll die österreichisch-ungarische Regierung an die französische das Ersuchen gerichtet haben, von der Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an österreichisch-ungarische Aussteller Abstand zu nehmen oder doch diese Auszeichnungen, wie gewöhnlich, erst am Neujahrstage zu verleihen. Andernfalls würde der Kaiser Franz Joseph nicht in der Lage sein, die Erlaubniß zur Annahme von Orden zu erteilen, die wegen der Förderung eines Unternehmens zur Erinnerung an die französische Revolution verliehen seien. Wir geben dieses Gerücht, das recht seltsam klingt, nur mit allem Vorbehalt wieder. Schlechterdings unwahrscheinlich ist es ja allerdings nicht.

— Essen a. d. Ruhr. Der aus Recklinghausen gemeldete Unfall, welcher sich in der Zeche „Schlägel und Eisen“ ereignete, besteht, nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zig.“ in einer unbedeutenden Beschädigung der Schachtzimmerung. Die Belegschaft, welche Freitag Nachmittag eingefahren war, ist am Sonnabend Abend gesund und wohlbehalten wieder ausgefahren.

— Italien. König Humbert hat das Parlament am Montag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt: „Der Friede scheint Europa heute mehr als je gesichert zu sein. Dank den Rathschlägen der Großmächte, dank Meiner und Meiner Verbündeten Bestrebungen.“

— Brasilien. Die neuen Gewalthaber in Brasilien sind eifrig an der Arbeit, die äußeren Spuren der Monarchie zu verwischen. Inzwischen jedoch mehren sich die Stimmen der Kenner von Land und Leuten, welche vor einer zu leichtgläubigen Aufnahme der Berichte der neuen republikanischen Regierung warnen. So weist der portugiesische Gesandte in Paris nach, daß die Meldung, sämtliche Provinzen hätten ihre Zustimmung zur Republik erklärt, aus dem einfachen Grunde falsch sein müsse, weil die Verhältnisse Brasiliens eine so schnelle Uebermittlung der Meinungen der Provinzen zur Hauptstadt unmöglich machen. Auch sei eine schnelle Erklärung der Provinzen unwahrscheinlich, weil die einflussreichsten Männer, die parlamentarischen Vertreter, auf der Reise nach Rio de Janeiro abwesend gewesen seien. Der General da Fonseca hatte sich den günstigen Zeitpunkt kurz vor Eröffnung der Parlamentstagung zu seinem Staatsstreich ausgesucht, als die Volksvertreter unterwegs waren, also auf keine Weise, weder zu Hause noch in der Hauptstadt, eingreifen konnten. Das mit brasilianischen Verhältnissen gewöhnlich sehr gut vertraute Lissaboner Blatt „O Tempo“ kommt zu der Anschauung, daß die „Verinigten Staaten“ von Brasilien alsbald in drei Staatswesen auseinander fallen würden, und zwar in Amazonien, einen Mittelstaat unter der Vorherrschaft von Sao Paulo, und in das dritte Stück im Süden, das Argentinien durch Verschiebung Uruguays